

Leseprobe aus dem Buch "Spiritualität. Multireligiös."



Johannes Lähnemann
Religionen für den Frieden Nürnberg
Religions for Peace 

Spiritualität. Multireligiös.

Begegnung der Religionen
in Gebeten, Besinnungen, Liedern

Spiritualität. Multireligiös.

Leseprobe aus dem Buch "Spiritualität. Multireligiös."

Johannes Lähnemann
Religionen für den Frieden Nürnberg
Religions for Peace 

Spiritualität. Multireligiös.

Begegnung der Religionen
in Gebeten, Besinnungen, Liedern



EBVERLAG

Leseprobe aus dem Buch "Spiritualität. Multireligiös."

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagmotiv: Friedensgebet der Religionen zum
Thema „Lasst uns die Erde schützen“
in St. Klara Nürnberg
Weltkugel Vorderseite
© ag visuell - Fotolia.com

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright: EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2014

ISBN: 978-3-86893-129-7

Internet: www.ebverlag.de
E-Mail: post@ebverlag.de

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Inhaltsverzeichnis – Langfassung	15
Gebete der Religionen: Miteinander oder Nebeneinander? Eine Einführung	27
1. „Ich möchte gerne Brücken bauen“ Erste Gebetsstunde der <i>Religionen für den Frieden Nürnberg</i> in St. Martha (1989)	35
2. Buße, Umkehr, Reinigung des Geistes Gebetsstunde in St. Elisabeth Nürnberg (Buß- und Betttag 1990)	44
3. Bewahrung der Schöpfung/Bewahrung des Lebens Gebetsstunde in St. Egidien Nürnberg (1991)	53
4. Schritte zur Gerechtigkeit Gebetsstunde in St. Anton Nürnberg-Gostenhof (1992)	62
5. „Gastlich zu sein vergesst nicht“ Religionen im Einsatz für Bedrängte Gebetsstunde in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche Nürnberg (1993)	69
6. Die gemeinsame Verantwortung für Frieden auf unserem Planeten Gebetsstunde in der katholischen Kirche St. Anton (1994)	79

Inhaltsverzeichnis

7. Religiöse Symbole – Zeichen der Toleranz? Gebetsstunde in der Heilig-Kreuz-Kirche Nürnberg-Gebersdorf (1995)	86
8. „Meines Bruders Hüter sein“ – Religionen im Einsatz für Gläubige in Bedrängnis Gebetsstunde in der Auferstehungskirche Nürnberg-Zerzabelshof (1997)	96
9. Religionen, Menschenrechte, Wege zur Freundschaft Gebetsstunde anlässlich 10 Jahre <i>Religionen für den Frieden</i> <i>Nürnberg</i> in St. Sebald (1998)	105
10. Pilgerweg der Religionen zum Stadtjubiläum Nürnberg (1999)	115
11. „Frieden stiften zwischen den Religionen“ Texte und Besinnungen beim ökumenischen Friedensweg während der Friedensdekade 2000 in der Kirche St. Lorenz Nürnberg	119
12. „Wasser ist Leben“ Andacht der Religionen zum UNO-Weltwassertag in der St. Peters-Kirche Nürnberg (2001)	124
13. Nachhaltig zusammenarbeiten! Lernprozesse der Religionen nach dem 11. September 2001 (2002)	128
14. „Leben bewahren“ Religionen gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit Gebetsstunde am Tag der Religionen in Deutschland in St. Sebald Nürnberg (2003)	131

Inhaltsverzeichnis

15. „Was kann uns Zukunft und Hoffnung geben – wenn dein Kind dich morgen fragt?“ Gebete und Besinnungen beim Ev. Kirchentag 2005 in Hannover	136
16. „Miteinander auf dem Weg“ Gebetsstunde zum 20. Jahrestag des Friedensgebetes in Assisi in der Kirche St. Martha Nürnberg (2006)	140
17. „Lasst uns die Erde schützen“ Gebetsstunde in St. Klara Nürnberg (2008)	148
18. „Offene Türen“ Gebetsstunde beim 20-jährigen Jubiläum von <i>Religionen für den Frieden Nürnberg</i> in St. Martha Nürnberg (2008)	161
19. „Vertrauen schaffen – Vertrauen wagen“ Gebetsstunde in der Kirche „Unsere liebe Frau“ Nürnberg (2010)	168
20. „Terrorismus hat keine Religion!“ Gebetsstunde der Religionen am 11. September 2011 in der DITIB-Moschee Nürnberg	176
Die Nürnberger Erklärung der Religionen zur Bewahrung des Lebens	183

Vorwort

„Spiritualität multireligiös“: Dieser Titel ist bewusst gewählt. Denn was ereignet sich in der Begegnung der Religionen: Ist es nur die Wahrnehmung der Anderen, eine freundliche Nachbarschaft, die freilich schon viel mehr ist als ein Gegeneinander oder gar gegenseitiges Bekämpfen? Bleibt es bei einem Seite an Seite-Leben, bei dem man den Anderen allenfalls einen Gruß schickt zu den religiösen Festanlässen? Oder können wir für unser Miteinander auch etwas aus den geistlichen Schätzen unserer verschiedenen Glaubenstraditionen gewinnen? Helfen sie zu einem vertiefenden Verstehen und zu einer neuen Achtung füreinander, ja auch zu wechselseitigem Lernen? Bilden sie gar einen Quellgrund intensiver Zusammenarbeit?

Wie wertvoll der spirituelle Austausch zwischen den Religionsgemeinschaften sein kann, ist eine Grunderfahrung, die uns in 25 Jahren interreligiöser Zusammenarbeit in der Nürnberger Gruppe der *Religionen für den Frieden* zuteil wurde, und wir möchten gerne über unseren örtlichen Rahmen hinaus viele daran teilhaben lassen.

Unsere Gruppe ist national, europäisch und weltweit in die Bewegung *Religions for Peace (RfP)* eingebunden, als der größten internationalen Koalition für die Zusammenarbeit der Religionen in Friedensfragen. *Religions for Peace* ist eine bei der UNO akkreditierte Non Governmental Organisation (NGO) mit Generalsekretariat in New York, direkt in der Nachbarschaft der Vereinten Nationen. Die Verschiedenheit der Religionen wird in dieser Bewegung nicht relativiert. Aber es gilt das Motto: „In der Vielfalt unserer Bekenntnisse sind wir verbunden in der Suche nach Frieden“. Das wird auch in entsprechenden Aktionen umgesetzt: präventiv, konfliktlösend und versöhnend nach Konflikten.

Im September 1988 trafen sich in Mainz viele Interessenten, um *Religions for Peace Deutschland* ins Leben zu rufen. Darunter waren die Nürnberger Christine Herrmann-Wielsch, Dr. Jürgen Kuhlmann und Prof. Dr. Johannes Lähnemann als Gründungsmitglieder. Schnell wurde

Vorwort

das gemeinsame Anliegen deutlich, auch vor Ort in Nürnberg aktiv zu werden. Mindestens einmal monatlich haben wir uns in Nürnberg und Fürth seit 1988 getroffen und uns den drei Aufgaben eines umfassenden Dialogs – Begegnung, Verständigung, Kooperation – gewidmet. Kooperation haben wir nicht nur durch gemeinsame Erklärungen, Einsatz füreinander und die Information über die Religionsgemeinschaften (mit der Broschüre „Offene Türen. Religionsgemeinschaften in Nürnberg und Umgebung“) praktiziert, sondern auch ein- oder zweimal jährlich durch Gebets- und Meditationsstunden der Religionen. Sie waren und sind Themen gewidmet, die uns in unserem Miteinander und in unseren Verantwortungsbereichen innerhalb unserer Gesellschaft betreffen. Mehrfach hatten sie auch einen aktuellen Anlass – wie z. B. aufkommende Fremdenfeindlichkeit oder die gemeinsame Besinnung 10 Jahre nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001. Ihre Vorbereitung und Durchführung hat uns in einen intensiven geistigen und geistlichen Austausch hinein geführt. Er resultiert nicht in einer Uniformität religiöser Anliegen, sondern lässt die verschiedenen Prägungen der Religionstraditionen – in einer großen theologischen, anthropologischen und ethischen Breite – zur Geltung kommen. Was wir dabei gelernt haben und welche Grundmaßgaben uns dabei wichtig wurden, wird in der Einführung unten näher ausgeführt.

Insgesamt 20 Gebetsstunden wurden für die Veröffentlichung ausgewählt. Ihre Themen zeigen die Weite der Fragen und Aufgaben, die uns beschäftigt haben. Ich habe sie in zeitlicher Reihenfolge angeordnet und jeweils auch Zeit und Ort genannt. Es sind 13 verschiedene Kirchen und Gemeinden sowie eine Moschee, in denen wir zu Gast sein durften. Dabei haben wir jedes Mal deutlich gemacht, dass es sich nicht um einen gemeinsamen Gottesdienst handelt, dass vielmehr Menschen aus den verschiedenen Glaubensgemeinschaften zusammenkommen zu Gebeten, Meditationen, Auslegungen, Liedern für den Frieden. Glaubensvermischung wird vermieden. Wohl aber wird die jeweilige Spiritualität fruchtbar gemacht für ein gemeinsames Thema (wie „Schritte zur Gerechtigkeit“, „Religionen im Einsatz für Bedrängte“, „Lasst uns die Erde schützen“, „Terrorismus hat keine Religion“).

Vorwort

Die Gebetsstunden enthalten mehr als 150 Einzelbeiträge, von denen wir hoffen, dass sie zu Anregungen für andere Gruppen werden, aus dem Reichtum der spirituellen Traditionen der Religionen zu schöpfen. Die Fundorte werden jeweils angegeben, soweit sie zu erschließen waren. Denn neben vorgegebenen Texten aus den heiligen Schriften, Gedichten, Liedern und „klassischen“ Gebeten sind viele Beiträge eigens für die Gebets- und Meditationsstunden entworfen oder aus vorhandenen Vorlagen weiter entwickelt worden, oft in Anlehnung an Gedanken von besonderen Beispielgestalten der Religionen wie etwa Franz von Assisi. Die Texte von Mohammed Salim Abdullah, Dagyab Kyabgon Rinpoche, Erzbischof Angelo Fernandez, Metropolit Dr. Serafim Joanta und Rabbi Prof. Dr. Jonathan Magonet sind mir jeweils persönlich übergeben worden. Dr. Abdul Nasser Al-Masri und Scheich Süleyman Bahn danke ich für Hilfe bei den muslimischen Texten, Dr. Thomas Lautwein für die Fundortangaben der buddhistischen Texte, Dr. Nicola Towfigh für diejenigen der Baha'i-Gebete. Trotz intensiven Nachforschens war es aber nicht in allen Fällen möglich, die genaue Quelle ausfindig zu machen. Jonathan Magonet kennzeichnet das Problem, wenn er – etwas zugespitzt – schreibt: „There is no copyright on spirituality“. Gleichwohl bin ich für ergänzende Hinweise dankbar. Sie werden in den nächsten Auflagen berücksichtigt. Die Lieder in unseren Gottesdiensten haben wir dem Evangelischen Gesangbuch in der Fassung für Bayern entnommen. Den Autoren, Autorinnen und Verlagen sei an dieser Stelle herzlich gedankt, insbesondere für die freundlicherweise erteilte Abdruckerlaubnis. Die Bibelstellen werden bis auf wenige Ausnahmen nach der revidierten Lutherübersetzung¹ zitiert, die Koranstellen nach der Übersetzung von Adel Theodor Khoury.² Hierfür (und für die Heranziehung der Bibel in gerechter Sprache in der 16. Gebetsstunde) ein besonderer Dank an das Gütersloher Verlagshaus. Khourys Übersetzung wurde von unseren muslimischen Freundinnen und Freunden herangezogen. Die aktuelle

¹ Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 1984.

² Khoury A. T., Der Koran. Übersetzung: Adel-Theodor Khoury. © 2007, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH.

Vorwort

Übertragung von Hartmut Bobzin war leider erst ganz zum Schluss verfügbar.

In einer kurzen Einführung zu den Gebets- und Meditationsstunden wird auf die gewählte Thematik und gegebenenfalls auf den besonderen Anlass eingegangen. Dazu gehören auch die Besinnungen, die in fast allen Fällen von mir verfasst und vorgetragen wurden. Manche Texte und Lieder kommen in mehreren Gebetsstunden vor. Bei der Wiederholung der Lieder wird auf die Wiedergabe an früherer Stelle verwiesen. Die Symbole der Religionen, denen die jeweiligen Texte zuzuordnen sind, werden in der 7. Gebetsstunde – „Religiöse Symbole - Zeichen der Toleranz?“ – interpretiert.

Die Begegnung der Religionen lebt in besonderem Maße von dem Einsatz einzelner Persönlichkeiten, denen die Öffnung füreinander ein Herzensanliegen ist. Besonders gedacht werden soll an dieser Stelle an die, die uns über eine wichtige Zeitstrecke begleitet und geprägt haben, die aber schon heimgerufen wurden; sie sind uns in ihrer Freundlichkeit, ihrer geistlichen Ausstrahlung, aber auch mit ihren Fragen und in ihrem Suchen immer wieder präsent: Esther Hallo aus der israelitischen Kultusgemeinde (und Vorsitzende der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit), Pfarrer Alois Huber aus der römisch-katholischen Kirche, Hartmut Wenzel als evangelisch-reformierter Präses, Peter Johannes Athmann für die Baptisten und als Meister meditativer Saxophonmusik, Hauptimam Ibrahimovic für die geistliche Verwaltung der Muslimflüchtlinge, Ahmed El Banna als Muslim mit einem weiten ökumenischen Herzen, Sabine Maryam Mugil von der muslimischen Mevlana-Gruppe und Klaus Klawonn als engagierter Humanist.

Besondere Beratung für dieses Buches verdanke ich Holger Wielsch M.A. und Christine Herrmann-Wielsch als den beiden engsten Mitarbeitern bei *Religionen für den Frieden Nürnberg*. Meine frühere Sekretärin Gertraud Heckel hat das Manuskript freundlicherweise genau durchgesehen.

Der EB-Verlag mit Dr. Hans-Jürgen Brandt und Rainer Kuhl hat die Publikation in bewährter Weise realisiert, Herr Christian Langner die Druckfassung noch einmal lektoriert. Das Buch folgt auf die frühere Ver-

Vorwort

öffentlichung „Gemeinsam beten?“, herausgegeben von Dr. Franz Brendle und dem *Runden Tisch der Religionen in Deutschland*, in der Repräsentanten der verschiedenen Religionen ihre Sicht darstellen. Unser Buch zeigt demgegenüber vor allem die inhaltlichen und praktischen Möglichkeiten multireligiöser Spiritualität, wie sie erlebt und verantwortlich gestaltet werden kann. Unterstützt wurde die Weitergabe dieses Buches an wichtige Multiplikatoren durch die Stiftung Apfelbaum (Herrn Rechtsanwalt Dr. Hans Martin Schmidt/Köln), der wir dafür herzlich danken.

Nürnberg, im Herbst 2013

Johannes Lähnemann

Inhaltsverzeichnis – *Langfassung (mit Einzelbeiträgen)*

Gebete der Religionen: Miteinander oder Nebeneinander?	
Eine Einführung	27
1. „Ich möchte gerne Brücken bauen“ Erste Gebetsstunde der <i>Religionen für den Frieden</i> Nürnberg in St. Martha (22. November 1989)	35
Schuldbekentnis (aus christlicher Tradition)	35
Lied: „Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen“	37
Jüdisches Gebet	38
Die Al Fatiha – Eröffnungssure aus dem Koran und muslimisches Gebet	38
Aus dem Buddhismus: Verse zur Übung des Geistes	39
Christliches Friedenslied: „Selig seid ihr“	40
Aus der Baha’i-Tradition: ein Gebet für die Menschheitsfamilie (Abdu’l-Bahá)	42
Gebet bei der Weltversammlung von <i>Religionen für den Frieden</i> 1989 in Melbourne (Erzbischof Angelo Fernandez)	42
2. Buße, Umkehr, Reinigung des Geistes Gebetsstunde in St. Elisabeth Nürnberg (Buß- und Betttag 1990)	44
Besinnung zum Thema der Gebetsstunde	44
Lied: „Hilf, Herr meines Lebens“	47
Muslimisches Gebet zur Not in der Welt und zur Suche nach Gerechtigkeit und Versöhnung	48
Sündenbekenntnis in christlicher Tradition	48
Jüdisches Bekenntnis (nach Samuel S. Cohen)	49
Buddhistischer Text zur „Reinigung des Geistes“	50

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

Jüdisches Lied: „Hevenu schalom alejchem“ – „Wir bringen Frieden für alle“	51
Baha'i-Gebet zur heilvollen Leitung der Menschen durch Gott	52
3. Bewahrung der Schöpfung/Bewahrung des Lebens	
Gebetsstunde in St. Egidien Nürnberg (1991)	53
Kanon: „Jeder Teil dieser Erde“	53
„Schöpfer der Welt“ – jüdisches Gebet	54
„Herr, die Schöpfung ist Dein Geschenk“ – christliches Gebet	54
„Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen“ – muslimische Rezitation. Aus Sure 55,1–13	54
„...dass ich in allem, was ich schaue“ – Baha'i-Gebet	55
Lied: „Laudato si, o me signore ...“ – nach dem Sonnengesang des Franz von Assisi	56
„Auf dem Berge Morija“: Das Wunder brüderlichen Lebens – Besinnung	57
Kontemplation in buddhistischer Tradition	60
Orthodoxes Gebet um Einheit und Frieden	61
4. Schritte zur Gerechtigkeit	
Gebetsstunde in St. Anton Nürnberg-Gostenhof (1992)	62
Gerechtigkeit – Gabe und Auftrag: Aus Psalm 85	62
Die Seligpreisungen Jesu (Matthäus 5,3–10)	62
„Gott gebietet, Gerechtigkeit zu üben“ – muslimische Koran-Rezitation (Sure 16,90) und eine kurze Auslegung	63
Gebet aus Peru	63
„Schritte zur Gerechtigkeit“ – Ansprache	64
Baha'i-Gebet (aus der „Ährenlese“ von Bahá'u'lláh) mit einer Zukunftsvision für die Menschheit	68
5. „Gastlich zu sein vergesst nicht“ – Religionen im Einsatz für Bedrängte	
Gebetsstunde in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche Nürnberg (1993)	69

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

Jüdisches Lied: „Hevenu schalom alejchem“ – „Wir bringen Frieden für alle“	51
Baha'i-Gebet zur heilvollen Leitung der Menschen durch Gott	52
3. Bewahrung der Schöpfung/Bewahrung des Lebens	
Gebetsstunde in St. Egidien Nürnberg (1991)	53
Kanon: „Jeder Teil dieser Erde“	53
„Schöpfer der Welt“ – jüdisches Gebet	54
„Herr, die Schöpfung ist Dein Geschenk“ – christliches Gebet	54
„Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen“ – muslimische Rezitation. Aus Sure 55,1–13	54
„...dass ich in allem, was ich schaue“ – Baha'i-Gebet	55
Lied: „Laudato si, o me signore ...“ – nach dem Sonnengesang des Franz von Assisi	56
„Auf dem Berge Morija“: Das Wunder brüderlichen Lebens – Besinnung	57
Kontemplation in buddhistischer Tradition	60
Orthodoxes Gebet um Einheit und Frieden	61
4. Schritte zur Gerechtigkeit Gebetsstunde in St. Anton Nürnberg-Gostenhof (1992)	62
Gerechtigkeit – Gabe und Auftrag: Aus Psalm 85	62
Die Seligpreisungen Jesu (Matthäus 5,3–10)	62
„Gott gebietet, Gerechtigkeit zu üben“ – muslimische Koran-Rezitation (Sure 16,90) und eine kurze Auslegung	63
Gebet aus Peru	63
„Schritte zur Gerechtigkeit“ – Ansprache	64
Baha'i-Gebet (aus der „Ährenlese“ von Bahá'u'lláh) mit einer Zukunftsvision für die Menschheit	68
5. „Gastlich zu sein vergesst nicht“ – Religionen im Einsatz für Bedrängte Gebetsstunde in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche Nürnberg (1993)	69

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

Friedenslitanei aus der Basilius- und Chrysostomus-Liturgie der orthodoxen Kirchen	69
Vergegenwärtigung der Not Bedrängter in verschiedenen Erdteilen	70
Lied: „In Ängsten die einen und die andern leben“	71
Bilder der Gastlichkeit in den Religionen:	72
Gastlichkeit in Thora und Talmud	72
Gastlichkeit – die Botschaft des Evangeliums (Lukas 14,12–14) ...	72
Islam im Einsatz für Bedürftige (Sure 9,60)	73
Freundlichkeit gegenüber Fremden – Gedanken Abdu’l-Bahás	73
„Gott als Gast“ – ein Märchen und seine Deutung – Ansprache ...	73
Buddhistische Meditation: Die vier Formen des Gebens (das Beispiel des Bodhisattva)	77
Abschluss/Ermutigung – das Lied: „Brich mit den Hungrigen dein Brot“	78
6. Die gemeinsame Verantwortung für Frieden auf unserem Planeten	
Gebetsstunde in der katholischen Kirche St. Anton Nürnberg-Gostenhof (1994)	79
Jüdisches Gebet zu Gottes Gabe der Hoffnung als Kraft in schweren Zeiten	80
Christliches Gebet für Menschen in Hilflosigkeit und Verzweiflung	80
Kunut-Dua – muslimisches Gebet mit der Bitte um Hilfe	81
Die neue Aufgabe der Religionen in der krisenhaften Gegenwart – Buddhistische Besinnung	
(Dagyab Küabgön Rinpoche)	81
Die vier unermesslichen Gedanken (buddhistisch)	82
Dankgebet für die Vielfalt der Religionen	83
Abschlusstext: Lob der kleinen Schritte (Rudolf Otto Wiemer)	85

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

7. Religiöse Symbole – Zeichen der Toleranz?	
Gebetsstunde in der Heilig-Kreuz-Kirche Nürnberg-Gebersdorf (1995)	86
Der Chanukka-Leuchter – ein Symbol des Judentums:	
Unserem Leben Licht geben	86
Das Kreuz – Symbol des Christentums: Christi Hingabe des Lebens bis in das Dunkel des Todes hinein	88
Der Mond – Alhilal – Symbol des Islam: Zeichen der grenzenlosen Zuwendung Gottes zu den Menschen	88
Das Rad der Lehre (Buddhismus): Der heilvolle Weg zur Aufhebung des Leidens	89
Das OM-Zeichen des Hinduismus: Bild für die von Gott inspirierte Lebenskraft	90
Gebet zur Nähe Gottes in verschiedenen Kulturen (nach Rabindranath Tagore)	90
Zeichen der Toleranz – Besinnung zu den Symbolen der Religionen	90
Das Zeichen des „Größten Namens“ – Symbol des Baha’i-Glaubens	94
8. „Meines Bruders Hüter sein“ Religionen im Einsatz für Gläubige in Bedrängnis	
Gebetsstunde in der Auferstehungskirche Nürnberg-Zerzabelshof (1997)	96
Lied zur Eröffnung: „Ubi caritas et amor“ – Wo die Liebe wohnt und Güte	97
Lesung aus dem Propheten Jesaja (Jes 58,7–8)	97
Gebet eines achtjährigen israelischen Jungen für Frieden auch in fremden und feindlichen Ländern	98
„Was ihr getan habt ...“ – ein Gleichnis Jesu (Matthäus 25,34–40), ein Hadith Muhammads	98
Anwälte der Bedrängten – Aufgabe der Religionen – Ansprache	99
Das Bild einer neuen Kirche – Gebet (nach Kardinal König)	103

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

Friedensgebet der Baha'i-Tradition	103
Segenswort (nach Psalm 85,11-12)	103
9. Religionen, Menschenrechte, Wege zur Freundschaft	
Gebetsstunde anlässlich 10 Jahre <i>Religionen für den Frieden</i> Nürnberg in St. Sebald am Tag der Menschenrechte (10. Dezember 1998)	105
Lied zur Eröffnung: „Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen“	105
Eröffnungsgebet (nach Metropolit Gregorius)	105
Schuldbekennnis	106
Lied: „Freunde, dass der Mandelzweig ...“ (Schalom Ben-Chorin)	108
Koran (Sure 4,36; 49,11) zur Brüderlichkeit der Gläubigen	109
Das Gebot der Feindesliebe aus der Bergpredigt (Matthäus 5,38-42)	109
„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“ (Artikel 1 der Menschenrechte) – Ansprache	109
Gebet: Das Anlitz Gottes im Anderen (nach Teilhard de Chardin)	113
Die vier unermesslichen Ausstrahlungen (buddhistisch)	113
Gebet um Einheit (Abdu'l-Bahá)	113
Segenslied: „Komm, Herr, segne uns“ (Dieter Trautwein)	114
10. Pilgerweg der Religionen zum Stadtjubiläum	
Nürnberg (1999)	115
Gebet in der Frauenkirche : O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens, (im Geist des Franz von Assisi)	115
Psalmgebet an der Synagogen-Erinnerungsstätte an der Pegnitz (Psalm 85, 8-14)	116
Dazu als Lied: „Hevenu schalom alejchem“	116
Gebet in der Moschee (aus einem Friedensgebet von Mohammed Salim Abdullah)	116
Texte aus den Veden im Hindu-Tempel: Eintracht – mit den Augen des Freundes betrachtet	117

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

Friedensbotschaft der Religionen im Ökumenischen	
Gottesdienst beim Stadtjubiläum	117
abschließend mit dem Gebet der Vereinten Nationen	118
11. „Frieden stiften zwischen den Religionen“	
Texte und Besinnungen beim ökumenischen Friedensweg während der Friedensdekade 2000 in der Kirche St. Lorenz	119
Friedensbitte in einem christlichen Lied: „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“	119
Friedensvision aus dem Propheten Micha (4,1–4): Schwerter zu Pflugscharen	120
Muslimischer Beitrag (Sure 49,9–10): Frieden stiften im Streit	120
Aus einer Rede des Dalai Lama: Die Erfahrung der Flucht und die Entdeckung des Wertes der verschiedenen Religionen	121
„Frieden stiften zwischen den Religionen“ – Besinnung	121
Baha’i-Gebet für die Einheit der Menschheit	123
12. „Wasser ist Leben“ Andacht der Religionen zum UNO-Weltwassertag am 22. März 2001 in der St. Peters-Kirche Nürnberg	124
„Diese Erde ist uns heilig“ (aus der dem Häuptling Seattle zugeschriebenen Rede an den Präsidenten der Vereinigten Staaten)	124
Die spirituelle Qualität des Wassers – ein Rat des Buddha an seinen Sohn Rahula	124
Aus den Psalmen: das Lob der Schöpfung (Psalm 104,1–3.10–13.25–27)	125
Aus dem Johannesevangelium: Ströme lebendigen Wassers (Joh 7,38)	125
Lied: „Ins Wasser fällt ein Stein“	126
Aus dem Koran: Zeichen der Natur, Zeichen der Gegenwart Gottes (Sure 2, 164)	126

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

Aus der Baha'i-Religion: Trinken von den Strömen	
der Ewigkeit Gottes	127
Wir bitten um Weisheit – Gebet aus dem Pazifik	127
13. Nachhaltig zusammenarbeiten! Lernprozesse der Religionen	
nach dem 11. September 2001 (2002)	128
Erklärung des Runden Tisches der Religionen in Deutschland	128
14. „Leben bewahren“ – Religionen gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit	
Gebetsstunde am Tag der Religionen in Deutschland	
in St. Sebald Nürnberg (2003)	131
Aus Psalm 85: dass Gerechtigkeit und Friede sich küssen	131
Lied: „Freunde, dass der Mandelzweig“ (Schalom Ben-Chorin)	131
Katholischer Beitrag: dass der Geist des Friedens entflammt wird	
(Gregor von Nazianz/Papst Paul VI.)	131
Lesung zu Frieden und Gerechtigkeit	
(Martin Luther/Ökumenischer Rat der Kirchen)	132
Lied: „Selig seid ihr“	133
Frieden und Gerechtigkeit – orthodoxer Beitrag	
(Metropolit Dr. Serafim Joanta)	133
Koran Sure 5,8: die Verpflichtung zur Gerechtigkeit	133
Hinduistischer Beitrag: Texte aus dem Rigveda und dem Upanishad – und gegen falsches Begehren	134
Aus einer Belehrung des Dalai Lama 1983 – Innerer Friede, Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit als Basis des Weltfriedens – Besinnung	134
Aus den Felsenedikten des indischen Kaisers Ashoka (3. Jahrhundert v. Chr.): Ehrerbietung gegenüber anderen Religionen	135
Baháí-Gebet: Einklang zwischen Religionen und Völkern	135

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

15. „Was kann uns Zukunft und Hoffnung geben – wenn dein Kind dich morgen fragt?“	
Gebete und Besinnungen beim Evangelischen Kirchentag	
2005 in Hannover	136
Aus dem Hinduismus: Gott erkennen in allen Geschöpfen	136
Aus dem Buddhismus: Friedfertigkeit, ethische Disziplin, Gelassenheit, Mitgefühl mit allen Lebewesen – Früchte der Spiritualität	136
Aus dem Judentum: Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte	137
Aus der römisch-katholischen Kirche: Jesus Christus – Geber des Friedens und der Liebe	137
Aus der evangelischen Kirche: Matthäus 18,10–14 – Das Gleichnis vom suchenden Hirten	138
Aus dem Islam: Die Kinderliebe des Propheten	138
Aus dem Baha’i-Schrifttum: Hoffnung auf gemeinsames Heilswirken religiöser und politischer Führer	139
16. „Miteinander auf dem Weg“	
Gebetsstunde zum 20. Jahrestag des Friedensgebetes in Assisi in der Kirche St. Martha Nürnberg (2006)	140
Reisegedanken aus dem Hinduismus	140
Reisegebet aus dem Talmud (bBer 29b–30a)	141
Gebet aus der römisch-katholischen Tradition: Der heilige Geist führt in die Weite	141
Aus der evangelischen Tradition: Psalm 1 – Gottes Weisung, Weg zur Gerechtigkeit	142
Aus dem Koran: Allah leitet zum Licht (Sure 24,35)	142
Gaselen: Das hohe Lied der Liebe in der Sufi-Tradition	143
Am Tage der Befreiung Nicaraguas 29. Juli 1979 – Lernen zu vergeben... für Ernesto Cardenal von Huub Oosterhuis	144
Gebetstext aus dem Baha’i-Schrifttum:	
Die Menschheit – eine Familie!	145
Lied: „Vertraut den neuen Wegen“	146

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

Gebetstext aus der buddhistischen Tradition: Der Weg von der Intelligenz der Macht zur Intelligenz der Liebe	147
17. „Lasst uns die Erde schützen“	
Gebetsstunde in St. Klara Nürnberg (2008)	148
Anklage – Selbstkritik – Aufruf zur Achtsamkeit:	
aus einem Gedicht des Dalai Lama	148
Lied: „Du schufst, Herr, unsre Erde gut“	150
Klage – Lob: Leg dein Ohr an die Erde	151
„Die Erde ist für alle geschaffen“ nach Ambrosius von Mailand	152
Gottes Zeichen in der Schöpfung: Sure 2, 164	152
In allem Lebenden Gott loben Gebet/Gesang (Yunus Emre)	153
Umwandlung der Herzen – Besinnung von Shoghi Effendi	153
Psalm 104, 24–27 – die Rettung des Wals vor San Francisco	
Texte zur Besinnung	154
Unsere Erde – im Netz gefangen – Ansprache	155
„Zerschneidet das Netz“ – Symbolhandlung:	158
„Mögen die Wasser besänftigen“: Hindu-Gebet	159
Die Heiligkeit der Erde aus der Rede des Häuptlings Seattle	159
Kanon: Jeder Teil dieser Erde	159
„Einen Baum pflanzen“ Aus dem Talmud	160
Ausblick: Ein Ginkgo-Baum für das Menschenrecht	
Religionsfreiheit	160
Segenswort für alles Lebendige (Christa Spilling-Nöker)	160
18. „Offene Türen“	
Gebetsstunde zum 20-jährigen Jubiläum von <i>Religionen für den Frieden Nürnberg</i> in St. Martha Nürnberg (2008)	161
Schuldbekennnis: Der Mangel an Achtsamkeit für die	
Nöte und Bedürfnisse Anderer	162
Lied: „Freunde, dass der Mandelzweig“ (Schalom Ben Chorin)	163
Gebet nach Rabindranath Tagore: Triff bis zur Wurzel mein Herz ..	163
Zwei Gebete Muhammads: Bitte um ein gesundes Herz und	
eine aufrichtige Zunge	163

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

Lied: „Vertraut den neuen Wegen“	163
Geistliche Besinnung „Offene Tür“	164
Sieben Leitsätze von Hz. Mevlana Rumi: Freigiebigkeit, Liebe, Bescheidenheit...	167
Die vier unermesslichen Gedanken (Buddha) – das Glück aller Wesen	167
Botschaften Bahá'u'lláhs: Die Menschen – ein Bergwerk an Edelsteinen	167
Lied: „Hevenu schalom alejchem“	167
19. „Vertrauen schaffen – Vertrauen wagen“	
Gebetsstunde in der Kirche „Unsere liebe Frau“ Nürnberg (2010)	168
Gebet bei Begegnungen der Religionen (Rabbi Jonathan Magonet)	168
Aus dem Versöhnungsgebet der Kathedrale von Coventry	169
Miteinander unterwegs – eine Besinnung aus dem Hinduismus ...	169
Lied: „Vertraut den neuen Wegen“ (Klaus Peter Hertsch)	170
VERTRAUEN WAGEN – Besinnung	170
Verse aus dem Hl. Koran: Sure 3,84 – der Auftrag an die Propheten Gottes.....	171
Gaselen Sufi-Tradition: Die Liebeswege des Glaubens	172
Text zur Besinnung aus der buddhistischen Tradition: Das Wesen leuchtender Klarheit, durchdringender Liebe und unbegrenzten Mitgeföhls	172
Aus den Schriften der Baha'i-Religion: Der Mantel der Vertrauenswürdigkeit – das schönste Gewand der Welt	173
Vertrauen schaffen – eine Herausforderung für uns alle (Zusammenfassung aus dem Manifest „Vertrauen schaffen – Vertrauen wagen“ des Runden Tisches der Religionen in Deutschland)	173

Inhaltsverzeichnis mit Einzelbeiträgen

20. „Terrorismus hat keine Religion!“	
Gebetsstunde der Religionen am 11. September 2011 in der DITIB-Moschee Nürnberg	176
Jüdisches Gebet: Von Vorurteil und Hass zu Anerkennung und Liebe	176
Christlich-muslimische Erklärung gegen Terrorismus:	
Aus der Bosphorus-Erklärung der Konferenz für Frieden und Toleranz	177
Schalom – Eirene – Salaam – Shanti – Peace: Eine Besinnung zur Friedenskraft der Religionen	178
Gebetsbesinnung aus dem Buddhismus: Die Kraft, Gier, Misstrauen und Arroganz in Mitgefühl und Weisheit zu wandeln	181
Gebet aus den Baha’i-Schriften Die Menschheit als <i>eine</i> Familie	182
Die Nürnberger Erklärung der Religionen zur Bewahrung des Lebens	183

Gebete der Religionen: Miteinander oder Nebeneinander?

Eine Einführung

Die Gebetsstunden der Religionen haben eine junge Geschichte – vor einer guten Generation wären sie noch nicht denkbar gewesen. Und dass die Religionen sich bei solchen Gelegenheiten in eine gemeinsame Verantwortung stellen lassen, ist ein weiterer Schritt, der zeigt, dass man hier nicht unverbindlich zusammenkommt.

Wie konnte es überhaupt zu Gebetsstunden der Religionen kommen? Welche Probleme und Fragen tauchten dabei auf? Kann den Problemen durch gemeinsam erarbeitete Regeln und Maßgaben begegnet werden? Lässt sich erkennen, dass in Gebetsstunden der Religionen besondere Chancen liegen? Was ist im Einzelnen zu beachten? Kann es hier nur ein Nebeneinander oder doch auch ein Miteinander geben? Diesen Fragen möchte ich mit den folgenden Thesen nachgehen.³

1. **Gebetsstunden der Religionen sind das deutlichste Beispiel dafür, dass Menschen aus verschiedenen Religionen sichtbar machen: Unser Glaube und unsere Spiritualität führen uns mit Menschen anderen Glaubens zusammen, sie lassen uns nicht in Abgrenzung und Abwehr verharren.**

Die Gebetsstunden der Religionen stellen zunächst einmal einen Meilenstein in Begegnung und Dialog der Religionen dar: dass man sich nicht nur gegenseitig besucht, nicht nur in geistigen Austausch mitein-

³ Das Folgende in Aufnahme und Weiterführung von J. Lähnemann: Angehörige verschiedener Religionen kommen zusammen zu Gebeten, Meditationen und Besinnungen, in: F. Brendle/Runder Tisch der Religionen (Hg.): *Gemeinsam Beten? Interreligiöse Feiern mit anderen Religionen*. Hamburg 2007, 74–83.

Gebete der Religionen

ander tritt, sondern die gelebte Religiosität einbezieht und zur Geltung kommen lässt.

Das bekannteste Beispiel hierfür ist das Friedensgebet, zu dem Papst Johannes Paul II. 1986 nach Assisi eingeladen hat. Es wurde weltweit als Signal wahrgenommen – und hat dem Papst manche Kritik in der eigenen Kirche eingebracht! Ein Jahr später fand ein weiteres Gebetstreffen von Religionsführern auf dem Mount Hiei bei Kyoto in Japan statt.

Eine zweite Linie stellen die Gebetsstunden dar, die aus aktuellem Anlass durchgeführt wurden – wie die Gebetsstunden zu Beginn des Golfkrieges und des Irakkrieges, die unsere Kirchen füllten und ein deutliches Zeichen für das politisch-soziale Verantwortungsfeld waren.

Aus diesen Gebetsstunden ist zu lernen: Es gibt ein Bedürfnis, gerade an der Basis unserer Religionsgemeinschaften, Spiritualität religionsübergreifend zu erfahren und auf die Herausforderungen der Gegenwart zu beziehen.

Aber gerade bei diesen spontan zusammengerufenen Gebetsstunden kam es dann zu z. T. wütenden Protesten, besonders von bekenntnisorientierten christlichen Gruppen. Ein Kritiker der Gebetsstunde beim Golfkrieg in der Regensburger Dreieinigkeitskirche sprach davon, hier sei die Kirche zu einer Drei-Beliebigkeitskirche entweiht worden. Und nach der ersten Nürnberger Gebetsstunde 1989 in der Evangelisch-Reformierten Kirche St. Martha beschwerten sich zwei treue Gemeindeglieder der lutherischen Kirche über ihren Pfarrer bei der Leitung unserer Landeskirche.

In meiner zweiten These liste ich die wichtigsten Kritikpunkte auf, die gegenüber den Gebetsstunden immer wieder vorgetragen werden:

2. Gebetsstunden der Religionen müssen mit kritischen Einwänden rechnen:

- dem Verdacht der Religionsvermischung
- dem Verdacht der Verleugnung des jeweiligen Wahrheitsanspruches einer Glaubensüberzeugung
- dem Verdacht wechselseitiger Vereinnahmung
- dem Verdacht religiöser Schau

Eine Einführung

Der **Verdacht der Religionsvermischung** legt sich nahe, wenn man Geistliche und Würdenträger der verschiedenen Religionen einträchtig nebeneinander sieht, scheinbar voll teilnehmend am Gebet der anderen. Der oft gebrauchte Ausdruck „interreligiöses Gebet“ bestätigt den Verdacht: Hier beten alle zusammen, gleich aus welcher Religion sie kommen. – Aber wie und zu wem beten sie eigentlich? Christliches Gebet ist im Vollsinn immer Gebet im Namen Jesu Christi, bezogen auf die Dreieinigkeit Gottes – für Juden und Muslime letztlich nicht mit vollziehbar. Und können Buddhisten, für die eine persönliche Gottesbeziehung nicht notwendig ist, bei einem Gebet von Juden, Christen, Muslimen oder Baha'i mit einstimmen?

Der **Verdacht der Verleugnung des jeweiligen Wahrheitsanspruches einer Glaubensüberzeugung** legt sich nahe, wenn die Gebete und Meditationen der verschiedenen Religionen scheinbar gleich anerkannt werden. Nehme ich dann aber mein eigenes Bekenntnis noch wirklich ernst: Jesus als Erlöser? – die ungeteilte Hingabe an den einen Gott im Islam – den Ritus, der zu einem besseren Karma führen soll, im Hinduismus? Wird der Glaube nicht konturenlos, wenn alles gleich-gültig ist?

Der **Verdacht der wechselseitigen Vereinnahmung** kommt dann auf, wenn ein Religionsweg sich gleichsam als Zusammenfassung aller anderen Religionen darstellt, wie es besonders bei neureligiösen Bewegungen leicht der Fall ist; aber auch in christlichen Kirchen, im Islam und im Hinduismus gibt es solche Denkfiguren: Ich nehme aus allen Religionen das auf, was sich meinem eigenen Glauben positiv zuordnen lässt – sehe den anderen als anonymen Christen, Muslim oder Hindu, aber nicht wirklich als den, der er von seinem Herkommen ist und sein will.

Der **Verdacht der religiösen Schau** besagt: Hier wird das Gebet zu einer äußerlichen Demonstration missbraucht, so, als brächte es mehr, wenn alle Religionen zusammen beten und das zur Schau stellen, als wenn jeder in seinem Gebets- oder Meditationsraum (oder auch im stillen Kämmerlein) in seiner Tradition betet.

Jeder dieser kritischen Einwände ist ernst zu nehmen, gerade weil sie meist von sehr frommen und vom Glauben überzeugten Menschen geäußert werden.

Gebete der Religionen

Hier hat der nächste Lernschritt angesetzt: Wir mussten uns gründlich fragen: Was tun wir hier gemeinsam, warum ist es uns wichtig, wie können wir Missverständnissen begegnen?

In der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Bayern hat es dazu in der ersten Hälfte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts eine längere Diskussion gegeben: Die theologischen Fakultäten in Erlangen, München und Neuendettelsau wurden vom Landesbischof um Stellungnahmen gebeten. Aus Neuendettelsau kam dann der Vorschlag, von „multi-religiösem“ statt von „interreligiösem“ Beten zu sprechen. Die Vielheit und Verschiedenheit der bei den Gebetsstunden vertretenen Religions-traditionen, die durchaus nicht vermischt werden, sollte damit zum Ausdruck kommen. In der Arbeit der internationalen Bewegung *Religionen für den Frieden (Religions for Peace/RfP)* gehört es zu den Grundmaßgaben, dass es keinen Synkretismus, keine Glaubensvermischung geben soll, die die Identität der verschiedenen Glaubensformen negiert und zu einer vermeintlich höheren Glaubensform umschmilzt. Ebenso soll es keinen Proselytismus geben. Damit ist eine problematische Form von Bekehrung gemeint, bei der man andere durch Überredung, Druck oder materielle Anreize – also mit unlauteren Mitteln – zum eigenen Glauben herüberzieht. Es wird aber bewusst anerkannt, dass jede und jeder an der Begegnung und an den Gebetsstunden Beteiligte sich als engagierter Vertreter seiner Glaubensgemeinschaft, als überzeugter Zeuge seines Glaubens einbringen will.

Was wir hier gelernt haben, ist dies, dass man auch Maßgaben und Regeln braucht (und sie einüben muss), die eine aufrichtige und lautere Begegnung möglich machen. Das führt unmittelbar zu meiner 3. These:

3. Gebetsstunden der Religionen können zum Prüfstein aufrichtiger Begegnung der Religionen werden:

- durch das achtungsvolle Gegenseitig-zu-Gast-sein
- durch das offene, authentische Einbringen des jeweiligen Glaubenszeugnisses
- durch die sensible Wahrnehmung des spirituellen Reichtums der Anderen

Eine Einführung

- durch die inhaltliche Konzentration auf Aufgaben, die die Religionen in ihrem Zusammenleben und Zusammenwirken betreffen

Das **Gegenseitig-zu-Gast-sein** ist ein besonders gutes Bild für das Sich-Gegenseitig-Besuchen, aber auch das Zusammenkommen zu Gebetsstunden: Wenn man „zu Gast“ ist, heißt das, dass man willkommen ist, eingeladen ist, etwas von der Spiritualität einer Glaubensgemeinschaft zu sehen, zu hören, zu fühlen. Dabei erfährt man viel mehr von der jeweiligen Glaubensform als nur in einem intellektuellen „Reden über“. Andererseits bedeutet „zu Gast“ sein, dass man nicht vereinnahmt wird, dass man nichts mitvollziehen muss, was man nicht mitvollziehen kann, umgekehrt auch – von Seiten des Gastes –, dass man die Würde des religiösen Vollzuges achtet, dass man aufmerksam zugegen ist, bereit, zu hören und zu lernen, was dem Gastgeber wichtig ist und warum es bei ihm wichtig ist, auch zu respektieren, was fremd ist und dem eigenen Zugang entzogen bleibt.

Das **offene, authentische Einbringen des eigenen Glaubenszeugnisses** ist ein ganz besonders wichtiger Lernschritt. „Authentisch“ heißt: Ich relativiere nicht die besondere Gestalt meiner Glaubensstradition, ich reduziere sie nicht um der Harmonie willen, sondern bringe sie in ihren ganz spezifischen Konturen ein. „Offen“ heißt, dass ich die anderen bei der Entfaltung meines Glaubens im Blick habe, bedenke, wie ich ihnen einen Verstehenszugang zu meiner Tradition auf tun kann, aber dabei auch den Respekt vor ihrem Anderssein bewahre. Dieser Lernprozess ist besonders intensiv, wenn eine Gruppe eine Gebetsstunde der Religionen vorbereitet, wenn Texte, Lieder, Symbole ausgesucht werden; da können Grundlagen des Glaubens erklärt, können falsche Vorurteile überwunden, neue Ebenen der Verständigung erreicht werden.

In diesem Sinne haben wir in einer der Nürnberger Gebetsstunden – und zwar nach den Aufregungen um das Kreuzifixurteil – die Symbole der Religionen zum Thema gemacht, indem aus jeder Religion ein Zentralsymbol erläutert und dazu ein Gebetstext eingebracht wurde: Beim Kreuz haben wir darauf verwiesen, wie es auf den Niedrigkeitsweg verweist, den für uns Christen Gott in Jesus gegangen ist und wie das Kreuz

Gebete der Religionen

uns deshalb Gottes Teilnahme an äußerster menschlicher Not, seine Liebe zu uns und seine Vergebung zeigt. In vergleichbarer Weise konnten die Buddhisten etwa am Symbol des „Rades der Lehre“ deutlich machen, wie die Lehre, die durch den Buddha in Bewegung gesetzt wurde, der Leitfaden für den Weg der Erkenntnis geworden ist.

Die **sensible Wahrnehmung des spirituellen Reichtums der Anderen** bedeutet, dass ich lerne, von der Rechtfertigung des Eigenen durch die Abwertung des Anderen fort zu kommen, dass ich vielmehr beginne, aufmerksam zu sehen, zu hören, zu spüren, was mir an Spiritualität in den Gebets- und Meditationsformen der Anderen entgegenkommt.

Wesley Arjarajah, über viele Jahre stellvertretender Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, hat dazu das Erlebnis erzählt, wie er erstmals von einem Hindu-Freund in seinen Tempel in Sri Lanka eingeladen wurde. Er sah die Buntheit des Tempels, hörte die Glocken, die zur Begrüßung von den Gläubigen geläutet wurden, staunte über die Vielfalt der Figuren und Symbole, beobachtete, wie ganze Familien ihre Opfergaben brachten und in Andacht vor den Götterschreinen verweilten und dachte bei sich: „Wie spürt man hier doch die Heiligkeit des Ortes?! Wie nüchtern und simpel ist demgegenüber doch der Gottesdienst in meiner methodistischen Kirche: Begrüßung, Lied, Gebet, Lied, Lesung, Lied, Predigt, Lied, Gebet, Segen ...“ – Gleichwohl lud er seinen Hindu-Freund auch in seinen Gottesdienst ein. Nach dem Gottesdienst umarmte ihn sein Hindu-Freund: Das sei ein großartiges Erlebnis gewesen: dass alle aus der Gemeinde zu einer Stunde in der Woche zusammenkämen, dass sie gemeinsam sängen, in Andacht zuhörten, wie ihnen das Wort Gottes ausgelegt wurde, wie sie ihre Opfergaben für eine soziale Aufgabe zusammengelegt hätten.

Die **inhaltliche Konzentration auf Aufgaben, die die Religionen in ihrem Zusammenleben und Zusammenwirken betreffen**, bedeutet zunächst, dass wir lernen, die Barrieren abzubauen, die uns an unserem Zusammenarbeiten hindern. Dazu gehört die Arbeit an den Bildern, die wir voneinander haben, und der wahrhaftige Umgang mit unserer Geschichte. Wir haben viel damit zu tun, die geschichtlichen Belastungen aufzuarbeiten, die es zwischen den Religionen gibt. Das Eingeständ-

Eine Einführung

nis von Fehlern und der Wille zur Umkehr ist etwas, das in unseren verschiedenen Religionen seinen wichtigen Ort hat. „Umkehr – Reinigung des Geistes“ war deshalb auch eines der ersten Themen unserer Gebetsstunden. Ein praktisches Zeichen dafür war es, als unser Nürnberger römisch-katholische Regionaldekan Theo Kellerer in der Frauenkirche, die an der Stelle einer im Mittelalter zerstörten Synagoge steht, in unserer Gebetsstunde zu 10 Jahren Assisi 1996 den Vorsitzenden der israelitischen Kultusgemeinde Arno Hamburger begrüßen konnte und dieser an eben dieser Stelle eine Friedensbotschaft sagte. Das war keine äußere Schau – so medienwirksam dieser Auftritt auch war –, sondern ein deutliches Signal, das sichtbar gegeben wurde für einen Neuanfang, der bitter nötig ist.

Eine quer durch die Religionen verbindende Grundverpflichtung ist sodann die Solidarität mit den Leidenden und den Schwachen in unserer Gesellschaft: Ich kann nur dann aufrichtig beten, wenn mir die Not der anderen nicht gleichgültig ist. Und damit komme ich zu meiner 4. These:

4. Gebetsstunden der Religionen können der gemeinsamen Weltverantwortung der Religionen den Boden bereiten. In ihnen lässt sich zur Geltung bringen, dass die globalen Herausforderungen, wie sie im Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (bzw. Bewahrung der Lebensgrundlagen) und im Projekt Weltethos mit seinen „4 unverrückbaren Weisungen“ (Ehrfurcht vor allem Leben, Solidarität, Wahrhaftigkeit, Partnerschaft) beschrieben werden, jeweils spezifische Korrespondenzen in den geistlichen Grundlagen der Religionstraditionen haben. Sie bilden die Basis, auf der sowohl die nötige Fantasie als auch der lange Atem für das gemeinsame Handeln erwachsen kann.

Dass jede der Religionen zu jedem dieser ethischen Themen etwas besonderes beitragen kann, wird deutlich, wenn wir für unsere Gebetsstunden nach grundlegenden Texten und Beispielen aus unseren Traditionen Ausschau halten. Dabei wird deutlich, dass diese grundlegenden Texte und auch Lehren nicht gleich sind, aber in ihrer besonderen Ausprägung

Gebete der Religionen

jeweils eine tief gründende Kraft für das ethische Handeln bereithalten – und dass dabei auch Korrespondenzen zwischen den verschiedenen Traditionen sichtbar werden.

Nehmen wir als Beispielthema das Thema „Frieden“: Da ist im Judentum der Begriff des Schalom, der nicht nur die Abwesenheit vom Krieg meint, sondern das Heil-Sein einer Gemeinschaft unter dem Heilswillen Gottes im umfassenden Sinne. Da ist Jesu Seligpreisung der Friedensstifter und sein Gebot der Feindesliebe, das aus der erfahrenen Güte Gottes resultiert und dessen Zuspitzung darin liegt, dass es auch dem nationalen und dem religiösen Gegner gilt. Im Islam wird immer wieder betont, dass dem „Islam“ – der Hingabe an den Willen Gottes – die Bemühung um den Frieden entsprechen muss.

Im Buddhismus ist nicht der Gottesglaube die Grundlage der Ethik. Aber aus der erleuchtenden Erkenntnis, die frei macht von Verhaftet-Sein an Vordergründigem, resultiert eine Güte und Gelassenheit, die sich aller zerstörerischen Feindschaft entgegenstellt.

In allen Religionen ist dabei ein Bewusstsein der Fehlbarkeit des Menschen vorhanden, der Tatsache, dass der Mensch sich nicht selbst vergöttern darf, wenn er nicht schreckliches Unheil anrichten soll, dass er vielmehr immer wieder der Umkehr und der Erneuerung bedarf, um vom Egoismus frei zu werden. Es gibt auch den Trost und die Hoffnung, die menschliche Begrenztheiten überschreitet.

Die verschiedenen Bilder, Texte, Gebete, Lieder aus den Religionen geben der geistlichen Kraft, die aus den religiösen Quellen fließt, die Anschauung und Plastizität. Dabei sind die Texte nicht auf buchstäbliche Wiederholung angelegt, sondern bedürfen der Auslegung in die jeweils aktuellen Herausforderungen hinein.

Gebetsstunden der Religionen sind das deutlichste Beispiel dafür, dass Menschen aus verschiedenen Religionen sichtbar machen: Unser Glaube und unsere Spiritualität führen uns mit Menschen anderen Glaubens zusammen, sie lassen uns nicht in Abgrenzung und Abwehr verharren. Sie stellen einen Meilenstein in Begegnung und Dialog der Religionen dar: dass man sich nicht nur gegenseitig besucht, nicht nur in geistigen Austausch miteinander tritt, sondern die gelebte Religiosität einbezieht und zur Geltung kommen lässt.

In 25 Jahren interreligiöser Zusammenarbeit in der Nürnberger Gruppe der *Religionen für den Frieden/Religions for Peace* ist sichtbar geworden, wie wertvoll der spirituelle Austausch zwischen den Religionsgemeinschaften sein kann. Die Verschiedenheit der Religionen wird dabei nicht relativiert. Aber es gilt das Motto: „In der Vielfalt unserer Bekenntnisse sind wir verbunden in der Suche nach Frieden“.

Insgesamt 20 Gebetsstunden wurden für die Veröffentlichung ausgewählt – mit einem breiten Spektrum an Themen. Es handelt sich nicht um gemeinsame Gottesdienste. Hier kommen vielmehr Menschen aus den verschiedenen Glaubensgemeinschaften zusammen und sind wechselseitig zu Gast bei Gebeten, Meditationen, Auslegungen, Liedern für den Frieden. Dabei erschließt sich der Glaube der Anderen und der Reichtum der verschiedenen religiösen Traditionen in besonderer Weise. Die jeweilige Spiritualität wird fruchtbar gemacht für ein gemeinsames Anliegen.



Prof. Dr. Johannes Lähnemann ist emeritierter Lehrstuhlinhaber für Religionspädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er leitet seit 1988 die Nürnberger Gruppe *Religionen für den Frieden*, ist Mitglied am *Runden Tisch der Religionen in Deutschland* und Chairman der *Peace Education Standing Commission* (PESC) von *Religions for Peace*.

[WWW.EBVERLAG.DE]

ISBN 978-3-86893-129-7



9 783868 931297